

DIE GÄRTEN VON SCHLOSS MARQUEYSSAC

Kugel, Kegel, Gartenkunst

TEXT zvg, Margrit Wild FOTOS Margit Wild

In Marqueyssac wird der Buchsbaum phantasievoll in Szene gesetzt, in wellenartigen Bewegungen. Symmetrie und Regelmässigkeit treten dabei in den Hintergrund.



Der Buchs ist allgegenwärtig im Park. Seine beherrliche Präsenz und seine strenge Linienführung setzen sich in der gesamten Domaine als Ordnungsfaktor durch – Symbol der gemeisterten und dennoch wilden Natur. Zu allen Jahreszeiten ist das dichte, immergrüne Blattwerk des Buchsbaums Ausdruck für Dauerhaftigkeit. Buchs ist äusserst schnittverträglich und eignet sich hervorragend für komplexe organische Formen. Aufgrund dieser Eigenschaften ist er seit der italienischen Renaissance als Gartenpflanze weitverbreitet. In Marqueyssac handelt es sich um den Europäischen Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), der sich dem hiesigen Kalksteinboden gut anpasst und längere Trockenheit aushalten kann.

Eine Buchsbaumphantasie

Die Gesamtanlage bietet zwei sehr unterschiedliche Seiten: Auf der hinteren, nach

Süden ausgerichteten Seite des Schlosses liegt das «Bollwerk», eine beeindruckende Konstruktion am Felshang. Seine hohen Mauern überragen die Ebene und den Fluss Dordogne. Auf dieser grossen Terrasse breitet sich der Lustgarten mit seinen kunstvoll gestutzten Buchsbäumen aus. Die westlich des Schlosses gelegenen drei Terrassen, deren regelmässige Linienführung an die klassische Periode der Domaine erinnert, werden einem Schüler des bedeutenden französischen Gartengestalters Le Nôtre zugeschrieben. Die weich geschnittenen Rundungen lassen Marqueyssac sanft und verwunschen erscheinen und tragen zum harmonischen Gleichklang zwischen den Gärten und den umliegenden Hügeln des Dordognetales bei. Die Vegetation auf der feuchteren Nordseite hingegen ist typisch für atlantisches Klima. Hier finden wir Weissbuchen, Feldahorn, Robinien, Eichen und auch in jüngerer Zeit eingeführte

Rotbuchen. Vom Belvédère aus erscheint der Park mit seinen dicht belaubten Steineichen wesentlich dunkler. Es ist möglich, dass aufgrund dieser Eigenart der sonnigen Hügel um Sarlat herum die Gegend auch «Schwarzes Périgord» genannt wird.

Auf Wandersfüssen

Der Park lässt sich auf drei unterschiedlichen Spazierwegen erkunden, auf denen man zum etwa 800 m vom Schloss entfernten Aussichtspunkt über die Dordogne gelangt. Dieser fantastische, hoch über dem Fluss gelegene Balkon bietet einen der schönsten Panoramablicke des Périgord. Die nach Norden gewandte grosse Allee hingegen ist von Vegetation umgeben und gibt nur hier und da einen Blick auf die umgebende Landschaft frei. Dafür ist es dort angenehm frisch und schattig, sobald die Sonne hoch am Himmel steht. Um die Aussicht auf den Garten zu geniessen, nehmen Sie die Rosmarinallee, die vom Höhenweg abzweigt. Der Steilwandweg führt zu den Wasserfällen und folgt dann der Steigung in Richtung Belvédère.

Geschichte einer Leidenschaft

Das unter Denkmalschutz stehende Schloss mit Park ist in Privatbesitz und eng mit einer bis ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Familie verbunden. Die Geschichte von Marqueyssac beginnt zur Zeit der Klassik, als Bertrand Vernet de Marqueyssac das Anwesen 1692 erwirbt und rund um den Adelssitz Terrassen anlegen lässt. Zwischen 1830 und 1840 lässt Julien Bessière, ein Berufsoffizier, für seine Ausritte die Grosse Allee anlegen und die später umgestaltete Kapelle bauen. Der Grossteil der Gartenanlagen und der Spazierwege wird gegen Ende des 19. Jahrhunderts vollendet. 1861 erbt der leidenschaftliche Gartenliebhaber Julien de Cervel die Domaine und widmet die letzten 30 Jahre seines Lebens der Verschönerung des Parks. Nach seiner Rückkehr aus Italien lässt er Zehntausende Buchsbäume pflanzen und →





Ein geschwungener Weg führt zum Schloss.



→ den Gemüsegarten auf dem Bollwerk in einen Lustgarten umwandeln. Der begeisterte Landwirtschaftskundler Julien de Cervail fügt der Südseite des Parks viele liebenswerte, von den Ende des 18. Jahrhunderts in Mode gekommenen romantischen Gärten inspirierte Elemente hinzu: Aussichtspunkte, gewundene Alleen, Treppchen, drei kleine Steinhütten, eine grosse Esplanade für Darbietungen und galante Empfänge, eine Rotonde, einen Kreuzweg, künstliche Felsen und aus dem Stein gehauene Bänke. All diese Anlagen tragen zum pittoresken Charme bei.

In neuem altem Glanz

Nach 1950 wird das Schloss nicht mehr regelmässig bewohnt. Die landwirtschaftlichen Aktivitäten erlöschen, der Park wird kaum noch gepflegt. Die Wiederbelebung der Stätte ist Kléber Rossillon zu verdanken. Unterstützt von Michèle de Jonghe d'Ardoye, einer Nachfahrin der Familie Marqueyssac, beginnt er 1996 mit umfangreichen Restaurationsarbeiten. Im März 1997 wird Marqueyssac der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ist heute der meistbesuchte Garten im Périgord. Die Buchsbaumphantasie wurde im Winter 2003 hinter dem Schloss geschaffen. Durch das Abschlagen von 50 Steineichen 1996 standen

die Buchsbäume erstmals frei da und erhielten einen Schnitt in Teppichform. Anschliessend wurden sie mithilfe von Schablonen neu modelliert, um ihnen den Anschein grosser Steinblöcke zu geben.

Gespeicherte Wärme

Die natürliche Vegetation auf dem Felsvorsprung von Marqueyssac ist dem wasserarmen, kargen Kalkboden und dem besonderen Klima angepasst. Die nach Süden ausgerichtete Felswand steht unter starker Sonneneinstrahlung. Tagsüber speichert sie die Wärme und gibt sie nachts an die Vegetation ab. Im Winter hüllen die vom Fluss aufsteigenden Nebelschwaden die Pflanzen ein und schützen sie vor Frostschäden. Auf der Südseite des Parks wachsen demzufolge mediterrane Pflanzen wie Steineichen, Flaumeichen, Felsahorn, Erdbeerbäume, Sanddorn... diese Pflanzen haben sich der Trockenheit angepasst. Im Sommer trägt der Gesang der Zikaden zur Mittelmeeratmosphäre bei. •

Wer ebenfalls in diesem Refugium lustwandeln möchte, kann dies das ganze Jahr über tun, bei Eintrittspreisen zwischen 10 und 13 €. Im Schloss befindet sich der in der warmen Saison geöffnete Salon de thé.
www.marqueyssac.com





Der Garten muss zweimal jährlich geschnitten werden, am Frühlingsende und zu Beginn des Herbstes.



Der Laubengang aus Holz spendet Schatten im üppigen Grün.



ZWISCHEN BUCHS UND BLICK

Das Périgord habe ich mir ausgesucht, weil ich unbedingt die hängenden Gärten von Marqueyssac besuchen wollte. Im Internet hatte ich viele Fotos von dort gesehen. Da ich Formgestaltung von Gehölzen und Hecken spannend finde, wollte ich diese Gärtnerkunst selbst erleben. Mit meiner Kamera besuchte ich den Park des Schlosses von Marqueyssac und war begeistert über die Fülle der Motive. Die Sonne schien und das satte Grün der Bäume und Sträucher unterstrich die Linienführung. Die kleinen Blätter des Buchses waren exakt geschnitten, keine Zweige, die herausragten. Geschwungene sowie blockartige Formen lassen den Garten verwunschen und harmonisch erscheinen. Ich schlenderte am schiefergedeckten Schloss vorbei und traf auf Gärtner der Firma LCDPM Paysage beim Schneiden der Formgehölze. Vier Landschaftsgärtner unterstützen während der Saison weitere sechs Gärtner, die das ganze Jahr über den Garten mit 150 000 Buchsbäumen in Schuss halten. Ich wunderte mich, dass sie nicht mit der elektrischen Heckenschere arbeiten; diese aber würde die Zweige und Blätter quetschen und vergilben lassen. Somit wird mit geschultem Blick, Lot und Handschere ein strukturierter Garten geformt. Der 22 ha grosse Park thront auf einem Felsvorsprung über dem Fluss Dordogne und bietet wunderbare Aussichten über das Tal, seine Schlösser und die Dörfer Beynac, Fayrac, Castelnau und La Roque Gageac. Für Erlebnishungrige gibt es einen Klettersteig, 100 m über dem Fluss. An der Felswand verliess mich der Mut; ich befreite mich 10 m vom Einstieg von meinem Klettergeschirr. Auf einer Art Hängematte schaute ich durch den grünen Blätterwald in den Himmel. So konnte ich den Vögeln beim Zwitschern zuhören und die Natur geniessen.

Margit Wild, Fotografin